

«Wir fördern Stellensuchende nach einem individuellen und ganzheitlichen Ansatz.»

Die Industriebetriebe WERK57 und WERK57+ der Stiftung Zukunft Thurgau unterstützen stellensuchende Erwachsene auf dem Weg zurück in die Arbeitswelt. Interview: Fabio Müller

Du bist Leiterin der beiden Industriebetriebe WERK57 und WERK57+ der Stiftung Zukunft Thurgau. Was zeichnet euch aus?

Ladina Rageth: Wir schulen stellensuchende Personen mit Aufträgen aus der Industrie, damit sie neue Fertigkeiten erlernen. Das erhöht die Chancen auf die Rückkehr in den Arbeitsmarkt. Die Schulungen im Elektronikbereich ermöglichen es den Teilnehmenden gar, als Quereinsteiger*innen Fuss zu fassen, ohne vorher in der technischen Produktion gearbeitet zu haben.

Die Teilnehmenden profitieren von der agogischen Begleitung unserer Fachmitarbeitenden, die bei der Wissensvermittlung individuell vorgehen. Das gegenwärtige Ausbildungsniveau, die vorhandenen Grundbegabungen sowie die angestrebte berufliche Tätigkeit bestimmen den Schwerpunkt der Förderung.

So können wir spezifische Lücken im fachlichen Profil schliessen. In manchen Fällen geht es um eine Auffrischung oder eine Vertiefung bestehender Fertigkeiten.

Wie profitieren die Teilnehmenden von dieser Dienstleistung?

Einerseits vermitteln unsere Arbeitsagogen den Teilnehmenden aktuelles Wissen in den Fachbereichen, und andererseits verfügen unsere Job Coaches über ein gutes Netzwerk zu Firmen und Personalbüros. Zu unseren Aufgaben gehört auch die Arbeit am Verhalten und an Selbstkompetenzen. Wir fördern Teilnehmende in der Aufttritts- und Bewerbungskompetenz. Das persönliche Auftreten ist einer der Schlüssel für die erfolgreiche Stellensuche. Beim Abschluss des Programmes verfügen alle Teilnehmenden über ein professionelles Bewerbungsdossier und können mit neuem Vertrauen und vielen Tipps die Bewerbungsprozesse angehen. Wir leisten einen wichtigen Beitrag, dass sich die Jobchancen der Teilnehmenden erhöhen.

Wie stellt ihr sicher, dass das Programm «nah am Arbeitsmarkt» ist?

Die Teilnehmenden treffen eine Arbeitsumgebung an, die jener im realen Arbeitsmarkt nahekommt. Sie arbeiten an Produktionsaufträgen aus der Industrie, müssen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen und im Team arbeiten. Nahe am Arbeitsmarkt zu sein heisst für uns, Schulungen auf die Bedürfnisse der Industrie anzupassen. Wir stehen mit Unternehmen wie Stadler Rail AG und Baumer Group im Kontakt und besuchen deren Fertigungsstätten mit unseren Teams. Wir bekommen ein genaues Bild davon, wie Arbeitsaufgaben in der Praxis aussehen, mit welchen Techniken Produktionsmitarbeiter*innen vertraut sein müssen und welche Eigenschaften die Bewerber*innen für Jobs in der Industrie mitbringen sollten. Diese Informationen erlauben uns, die Schulungen bestmöglich auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden und des Arbeitsmarkts anzupassen.

Du bist zweifache Mutter. Wie bringst du den Führungsjob und das Familienmanagement unter einen Hut?

Es sollte selbstverständlich sein, dass Mütter verantwortungsvolle Jobs wahrnehmen können. Doch man begegnet Frauen mit einer gewissen Skepsis, wenn sie sich nebst ihrer Rolle als Mutter auch beruflich engagieren. Die Vorstellung, dass sich eine Mutter voll auf Familie und Kinder konzentrieren muss, um eine gute Mutter zu sein, weicht zum Glück einer modernen Einstellung, wonach Mütter nicht nur dieselben Chancen in der Arbeitswelt haben sollen wie Männer, sondern durchaus in der Lage sind, Familie und Beruf so zu managen, dass keiner der beiden Bereiche zu kurz kommt. Natürlich ist das Ganze eine Herausforderung, aber die Schlüsselworte heissen für mich Organisation und Zeitmanagement. Ich würde nicht generell von einer Doppelbelastung sprechen. Meine Familie ist keine Belastung, sondern ein Ort, an dem ich mich vom turbulenten Arbeitstag erholen und Kraft tanken kann. Am Job gefällt mir, in einem lebendigen und wenig berechenbaren Umfeld einen Betrieb zu organisieren, am Laufen zu halten und weiterzuentwickeln. Kurz gesagt: Positiver Stress beflügelt mich!



Ladina Rageth arbeitet seit 2017 für die Stiftung Zukunft Thurgau und ist verantwortlich für den Industriebereich.

«Alltag heisst für mich, permanent zu koordinieren.»

Die Arbeitslosenversicherung kennt verschiedene Massnahmen, um die berufliche Wiedereingliederung von Stellensuchenden zu erleichtern. Sie ermöglichen den Teilnehmenden, berufliche Qualifikationen zu erhalten und neue Fähigkeiten zu erarbeiten. Eine solche arbeitsmarktliche Massnahme sind die qualifizierenden Gruppenprogramme WERK57 und WERK57+. Die Stiftung Zukunft Thurgau erbringt die Dienstleistungen im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA).

Mehr Infos: www.stiftung-zukunft.ch/werk57

STIFTUNG
ZUKUNFT
THURGAU